

die Wünsche der Bevölkerung in Anrechnung zu bringen, wie man bei jedem anderen Volke (vorausgesetzt, daß es nicht unter englischem Scepter steht) diese Wünsche als maßgebend darzustellen liebt.

Schließlich erwähnen wir noch ein litterarisches Curiosum, daselbe heißt: „The Slang dictionary or the vulgar words, street phrases and fast expressions of high and low Society, many with their etymology and a few with their history traced“. Wer Auskunft sucht über alle jene in der guten Sprache nicht recipirten Ausdrücke, welche man in England so häufig hört, der hat hier eine Sammlung von 10.000 englischen Wörtern, die den strengen Grammatiker in der beigelegten Bedeutung eigentlich nichts angehen. Das Buch erschien in etwas anderer Form zum ersten Male vor fünf Jahren und brachte damals nur 3000 Slangausdrücke. Es machte Glück, wurde rasch vergriffen und, um 2000 Wörter vermehrt, zum zweiten Male gedruckt. Die gegenwärtige Ausgabe hat ihr Volumen noch einmal verdoppelt und bildet schon einen ganz stattlichen Band. Die englische Kritik findet übrigens immer noch Auslassungen genug, und meint, daß eine folgende Ausgabe mancherlei zu berücksichtigen haben werde, daß in der gegenwärtigen übergegangen wurde.

Sitzungsberichte.

K. K. geologische Reichsanstalt.

Sitzung am 8. November 1864.

Herr F. L. Hofrath und Director W. Haidinger im Vorsitz.

Derselbe eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er eine geschichtliche Darstellung der Schicksale und Entwicklungen der k. k. geologischen Reichsanstalt von ihrer Gründung am 15. November 1849 bis zum heutigen Tage giebt.

Herr Director Dr. Moriz Hörnes legt die dritte Doppellieferung des zweiten Bandes seines Werkes: „Die fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien“ vor, welches die Beschreibung und naturgetreue Abbildung von 85 Bivalvenarten, die 8 Familien und 16 Gattungen angehören, enthält.

Herr Karl Ritter v. Hauer besprach die bei der k. k. Saline in Hall mit der Steinkohlenfeuerung erzielten Resultate, aus welchen hervorgeht, daß man, Dank der dorthin rationalen Feuerungseinrichtungen und sorgfältiger Betriebsleitung, eine Leistungsfähigkeit der Kohle erzielte, welche ihrem im Laboratorium bei Versuchen im Kleinen ermittelten Heizeffecte ganz nahe kommen.

Herr F. L. Berggrath Franz Foetterle legte das Werk: „Die Erzlagerstätten im Banat und in Serbien“, von B. v. Sotta, vor.

Noch legt Herr Director Haidinger mehrere Mittheilungen vor: Nachrichten von Herrn F. Freiherrn v. Richtshofen, Bericht über die geologische Aufnahme von Canada von Sir William Logan, Mittheilung von Herrn Prof. L. S. Seittelers über Torflageralterthümer von Olmütz, das Montanhandbuch von Herrn S. B. Kraus, die Bivalven der Gosaugebilde der nordöstlichen Alpen von Dr. K. Zittel, Abhandlung aus den Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften.

* *Böhmisches Museum.* (Sitzung vom 22. October). Herr Prof. Zap referirte über seine Besichtigung der gothischen Kirche in Laun. Herr Prof. Wocel theilte mit, daß Herr Raß das romanische Portal der St. Lazarus-Capelle in der Neustadt Prags der archäologischen Abtheilung des Museums geschenkt habe. Der Conservator des Gaslauer Kreises, Herr Benešch, hielt eine interessante Vorlesung über den bekannten unterirdischen heidnischen Götzentempel in Skalfko. Hierauf folgten Berichte der einzelnen Correspondenten der Section über verschiedene alterthümliche Funde, so wie die Mittheilung des Herrn Prof. Wocel, daß die unermüdlische Förderin der archäologischen Section, die Engländerin Frau Hay-Kerr, derselben eine große Anzahl archäologischer Schriften und chinesischer Manuscripte zukommen ließ.

* *Historischer Verein für Krain.* (Sitzung vom 13. October.) Herr Selonscheg verlas eine Abhandlung über die vormalige und gegenwärtige kirchliche Eintheilung des Landes Krain und der Laibacher Diöcese. Seit dem Jahre 810 übte das Patriarchat von Aquileja seine Jurisdiction über Krain aus, das Erzbisthum Görz (1752) trat theilweise an dessen Stelle, und nur ein verhältnißmäßig kleiner, im nachmaligen Adelsberger und Laibacher Kreise gelegener Theil Inner- und Ober-Krain's gehörte zum Laibacher Bisthume, wogegen auch noch überdies ein großer Theil des Adelsberger Kreises zum Triester Bisthume gehörte.

Herr Pfarrer Elze gab aus Anlaß seiner mehrjährigen Forschungen im landschaftlichen Archive gewonnene „historische Miscellen über Stadt und Land“.

Herr Deschmann, welcher der Versammlung beiwohnte, überraschte dieselbe durch einen freien Vortrag über die in neuester Zeit so viel besprochenen Pfahlbauten und ihre angeblichen Spuren in Krain. Indem er von einer allgemeinen Erörterung ausging, in welcher er besonders eine bezügliche Stelle Herodots und Morlots Werk über Pfahlbauten in der Schweiz hervorhob, überging er auf Dr. Hochstetters wissenschaftliche Mission zur Untersuchung der insbesondere von Hizinger in den Blättern aus Krain angeordneten Spuren von Pfahlbauten in Krain. Eine genaue Untersuchung der Stelle im Zirkniger See, wo Pfahlbauten vermuthet wurden, genannt: „bei der alten Brücke“ (Valvasor) eigentlich jetzt die Wiese „Zamošnica“, ergab, daß die vorhandenen Pfähle einer Brücke angehörten, die, natürlich in längst historischer Zeit, über ein Rinnsal im See führte. Valvasors Zeichnung dieser Stelle zeigt sich übrigens bei Vergleichung mit der Wirklichkeit ganz verfehlt. Ueberdies ist auch das Seegebiet für Pfahlbauten nicht geeignet. Thatsächlich erweitert sich das Sündationsgebiet immer mehr und eben jene Parcellen, wo die Brücke (an der Mühle „Malenski“) gestanden, ist heuer, wo der See noch gar nicht abgelaufen, trocken geworden.

Uebrigens wies Herr Deschmann auf die im hiesigen Museum befindlichen Gegenstände aus dem Steinzeitalter hin, Pfeile aus Feuerstein, Beile, Kugeln aus Bernstein, auf die durch Herrn Bahnamtdirector Gurnigg (1859) auf dem Laibacher Moor gefundenen Instrumente aus Hirshorn, so wie auf Rähne in der Torfmasse. Unstreitig war der Laibacher Moor ein Seeboden, es wären hier die Gegenden von Meštica, Beuče und Kostajnovca nach Pfahlbauten zu untersuchen, obwohl hier der nämliche Umstand, wie beim Welbeser See stattfindet, es wäre nämlich nicht begreiflich, warum Anwohner des See's sich nicht auf der Insel selbst niedergelassen haben sollten. Die eigenenthümlichen Verhältnisse des Wocheiner See's, seine steilen Ufer und seine bedeutende Tiefe (30 Klafter) waren ungünstig für solche Ansiedlungen, daher sich Nachforschungen nach Pfahlbauten wohl auf den Laibacher Moor beschränken müssen.